

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**

Ortsverein Lorsch

Lorsch, 2018-01-23

## Pressemitteilung

# **SPD-Neujahrskaffee mit Blick zum Parteitag** **Langjährige Mitglieder der Lorschener Sozialdemokraten geehrt**



Langjährige Mitglieder wurden beim Neujahrskaffee der Lorschener SPD geehrt, v.l., Marius Schmidt (Unterbezirksvorsitzender), Brigitte Sander (Vorsitzende), Norbert Jährling (50), Annette Moll (25), Rudolf Hoffmann (40), Annemarie Schubert (45), Angela Velten (30), Karsten Krug (Kreisbeigeordneter), Werner Groß (50).

Bei der Begrüßung der Lorschener SPD-Mitglieder zum Neujahrskaffee im Feuerwehrhaus erinnerte die Parteivorsitzende Brigitte Sander auf den zeitgleich laufenden Parteitag in Bonn bei dem es um die Frage GroKo oder No-GroKo gehe. Zu diesem Thema äußerten sich auch die beiden Ehrengäste, der neue Unterbezirksvorsitzende Marius Schmidt und der Kreisbeigeordnete Karsten Krug. Aufgelockert wurde die Versammlung durch zwei Lieder, gesungen von Desiere Sander.

Bei Kaffee und Kuchen ehrten Brigitte Sander, Marius Schmidt und Karsten Krug auch zahlreiche langjährige Mitglieder mit Urkunden, Ehrennadeln und einem Buch. Seit einem halben Jahrhundert gehören Michael Aha, Werner Groß, Norbert Jährling und Dieter Jäntsche der Partei an. 45 Jahre Mitglied ist Annemarie Schubert. Sie ist das älteste Lorschener Parteimitglied, wird im Februar 95 Jahre alt. Für 40 Jahre wurden geehrt: Rudolf Hoffmann, Gertrud Aha, für 30 Jahre Angela Velten und für 25 Jahre Annette Moll.

../2

Werner Groß sei Ehrenstadtrat, war 1972 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung geworden, von 1971 bis 1990 fungierte er als Stellvertreter und von 1990 bis 2000 als Vorsitzender der Lorscher SPD, erklärte Brigitte Sander. „Er ist immer da, wenn er gebraucht wird“. Norbert Jährling, ehemaliger Lehrer an der Siemens-Schule, hatte die SPD lange Jahre im Stadtparlament und im Magistrat vertreten. Ehrenstadträtin Angela Velten war einige Jahre Mitglied des Vorstands, wurde 1989 ins Parlament gewählt und erwarb sich Anerkennung im Magistrat dem sie von 1993 bis 2016 angehörte.

Annette Moll kam von Hambach nach Lorsch. Sie ist vor allem bekannt als Vorsitzende des Partnerschaftsvereins. Sie sei aus Zorn auf den damaligen Ministerpräsidenten Roland Koch in die SPD eingetreten, weil der vor der Hessenwahl das rassistische Motto ausgegeben habe „Kinder statt Inder“. Das Ehepaar Gertrud und Michael Aha hatte lange Jahre in Lorsch gelebt, war aus beruflichen Gründen ins Ausland gegangen, lebt heute in Brüssel und hatte sich deshalb entschuldigt. Noch im November des vergangenen Jahres hatte das Ehepaar in Lorsch seine Goldhochzeit gefeiert. Werner Groß versicherte, dass er in all den Jahren Höhen und Tiefen erlebt habe. Zur GroKo zitierte er den Bundespräsidenten: „Vor der Wahl zählt die Partei, nach der Wahl der Staat. Deshalb muss auch die SPD Verantwortung übernehmen“.

Karsten Krug erinnerte sich an seine Zeit bei der Stadtverwaltung. Lorsch sei seine zweite Heimat. Der Song „I’m sailing“ beim Bundesparteitag entspreche der Situation der SPD wohin die Reise gehe. Das Glas sei halbvoll. Da gebe es noch einiges zu verhandeln. Der im Kreis bestehenden GroKo sei es ganz gut gelungen, die Finanzen zu konsolidieren. Die Senkung der Kreisumlage habe den Gemeinden Geld zukommen, das für das Ehrenamt genutzt werden könne. Mit dem neu geschaffenen Fahrgastbeirat sollte es gelingen, Verbesserungen im ÖPNV zu erreichen. Verbesserungen bei der Unterbringung von rund 4000 Flüchtlingen und der Integration habe es auch gegeben. Beispielhaft sei hier das ehrenamtliche Wirken in Lorsch. Bei 13 – 14.000 fehlenden Wohnungen bestehe auch im Kreis Wohnraumnot. Es solle ein Berater eingestellt werden, der die Gemeinden beraten könne, wie bezahlbarer Wohnraum zu schaffen sei. Gemeinsam mit dem Land sollen dazu attraktive Programme geschaffen werden.

Mit Blick auf den SPD-Parteitag in Bonn bezeichnete Marius Schmidt die Entscheidung nur als ein „Ja“ zu Verhandlungen. Bei den Kooperationsgesprächen müsse einiges neu ausgehandelt werden. Eine 155 Jahre alte SPD habe keinen Grund zur Verzagttheit. Sie habe in all den Jahren viel geleistet und die Gesellschaft gerechter gemacht. „Kompromisse sind dann gut, wenn sie beiden Seiten weh tun“, machte er deutlich. Als Beispiel nannte er die Abschaffung endlos befristeter Beschäftigung. Das könne diesen Beschäftigten finanziell helfen. Eine neue Zeit erfordere eine neue Politik, keine blumigen Reden. Es müssten auch Ergebnisse erkennbar sein. Beifall erhielt Schmidt für die Aussage: „Die SPD will grundsätzlich Verantwortung übernehmen aber nicht, wenn die SPD-Handschrift nicht erkennbar ist“.

../3

Positiv wertete Marius Schmidt die kommende Hessenwahl. Der SPD werde durchaus Kompetenz zugesprochen bei der Schaffung bezahlbaren Wohnraums, einer verbesserten Familienpolitik und kostenfreien Kindergärten und Kindertagesstätten. Das von der schwarz-grünen Regierung vorgelegte Gesetz zur Finanzierung der Kindergärten reiche den meisten Kommunen nicht aus. Es sei auch keine Lösung, Geld aus den Mitteln des Finanzausgleichs zu nehmen. Die Verbesserung zum Schaffen von bezahlbarem Wohnraum sei eine gesamtstaatliche Aufgabe von Gemeinden, Land und Staat. Die SPD gehe mit erkennbarer sozialpolitischer Handschrift zuversichtlich in die Landtagswahl.

Ω